

Zeitwort

25.04.1974:

Ein Aufstand beendet die Diktatur in Portugal

Von Ursula Wegener

Sendung vom: 25.04.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2017

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Autorin:

44 Regierungen, 8 Präsidenten und 26 Putschversuche erlebte Portugal in den ersten 16 Jahren nach dem Sturz der Monarchie. Der starke Mann, der das Land einen sollte, erschien 1926, ein Volkswirtschaftsprofessor von der altherwürdigen Universität Coimbra: Antonio de Oliveira Salazar sanierte im „Estado Novo“, im „neuen Staat“ den Haushalt. Aber mit seinem Motto „Stolz und allein“ verurteilte er das Land dazu von seiner Eigenproduktion zu leben, sprich: von Fischerei, Landwirtschaft sowie den Schätzen in Guinea-Bissau, den Kapverdischen Inseln, Angola, Mosambik, Ost-Timor und Macau. Die verbotene kommunistische Partei nannte die Arbeitsweise beim Namen: Ausbeutung der Kolonien und der einheimischen Bauern. Doch wer das aussprach, den steckte die PIDE, Salazars Geheimpolizei, in ihre mit Hilfe der deutschen Gestapo aufgebauten Gefängnisse. 1961 brach der Kolonialkrieg aus und verschlang bald die Hälfte der Staatseinnahmen. Mit dem Segen der Kirche besaßen 10 % der Grundbesitzer 70 % des Landes. Industrie gab es nicht, Arbeit höchstens in der Armee, die Hälfte der Bevölkerung konnte weder lesen noch schreiben, und nun strömten Flüchtlinge aus Angola und Mosambik zurück in die Heimat. Ein erster Versuch einer Bewegung junger Offiziere, die Führung im Armenhaus Europas zu übernehmen scheiterte, doch dann, am 25. April 1974, morgens um halb eins erklang im unverdächtig konservativen katholischen Radiosender Renascença José Afonsos Signal zum Putsch:

Musik:**Autorin:**

Grandola, braune Stadt – Land der Brüderlichkeit. Das Volk bestimmt in Dir, oh Stadt....

Musik:**O-Ton des Reporters Robert Gerhardt:**

In den Garnisonen von Lissabon, Tomar, Viseu, Lamego, Mafra, Estremoz und anderen Orten werden die Truppeneinheiten mobilisiert. Elitesoldaten des Ausbildungscamps der Kavallerie in Santarem, 80 km nördlich von Lissabon marschieren in Richtung Hauptstadt. Aus Estremoz rückt von Westen die Panzerdivision heran, von Viseu kommen zwei Kompanien des Infanterieregiments Nr. 14. Schon gegen 3 Uhr nachts sind der Flughafen und andere strategisch wichtige Punkte der Metropole in den Händen der Aufständischen.

Autorin:

Berichtet SWR-Reporter Robert Gerhardt. Vier Tote und 45 Verletzte gibt es am Tag, als die Geheimpolizei auf Demonstranten schießt. Aber sie werden die einzigen Opfer bleiben – im Radio erklingt der Appell zur Ruhe:

Kommentar des Radiomoderators:

Hier Kommandoposten der Bewegung der Streitkräfte. Die Bevölkerung von Lissabon wird aufgerufen, zu Hause zu bleiben und strengste Ruhe zu halten. Wir hoffen in diesen schwierigen Stunden, dass es nicht zu traurigen Zwischenfällen kommt.

Autorin:

Frauen stecken den Soldaten Blumen in die Gewehrläufe – rote Nelken. Und so entsteht der Name „Nelkenrevolution“. Nach gut 17 Stunden kapituliert die Regierung. De facto folgt auch jetzt zunächst Chaos: Die befreiten Oppositionsgruppen kämpfen um die Macht: Kommunisten gegen Maoisten, Antifaschisten gegen Faschisten, Sozialisten gegen Sozialdemokraten. Doch eine Landreform kommt in Gang. Die Banco de Portugal wird verstaatlicht. Ab Mitte 1975 werden die meisten Kolonien unabhängig – und es geht ein Ruck durch Europa: Das faschistische Griechenland fällt, Spanien entwickelt sich nach Francos Tod zur Demokratie. 1986 wird Portugal Mitglied der Europäischen Gemeinschaft. Der 25. April ist bis heute portugiesischer Nationalfeiertag.